

Die Besten

Sie sehen Instandhaltung als elementaren Teil der Wertschöpfung.

Sie leben Digitalisierung.

Sie sorgen für permanente Aus- und Weiterbildung.

Und sie wollen ihre Erfahrungen teilen.

**Das sind die Sieger des Maintenance Award Austria 2020
und des MA²-Innovation.**



Liebe Leserin, lieber Leser!

Erinnern Sie sich an das Image, das Instandhaltung noch vor nicht allzu langer Zeit hatte? Die „Monteure“, die als „Feuerwehr“ ausrückten, wenn gar nichts mehr ging?

Der enorme Schub, den Instandhaltung vor allem im vergangenen Jahrzehnt bekommen hat, sollte dieses Bild wohl vergessen machen. Instandhaltung ist längst als elementarer Faktor der Wertschöpfung – und damit auch der Standortsicherung – anerkannt. Als agiler, flexibler, lern- und wissensorientierter Unternehmensbereich, der als Partner auf Augenhöhe für die Produktion agiert.

Der intensive Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb der ÖVIA konnte und kann einen ausgezeichneten Beitrag leisten. Nicht zuletzt dank des Maintenance Award Austria, des MA², den wir 2020 mit großer Freude zum zehnten Mal vergeben dürfen.

Der MA² ist nicht nur ein einfaches Assessment: Er ist eine Auszeichnung, die an Unternehmen vergeben wird, die nachweislich Exzellentes leisten. Die Bewerber um den Award stellen sich einem Prozess, der alle Aspekte des Instandhaltungsmanagements eingehend beleuchtet:

- Aufbauorganisation
- Ablauforganisation
- Ersatzteilmanagement
- Instandhaltungsprävention
- Instandhaltungsstrategie
- IT-Struktur
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess KVP
- Managementsysteme und -konzepte
- Methoden- und Instrumenteneinsatz
- Schulung, Training, Mitarbeitermotivation
- Zielsystem, Controlling, Kennzahlen

Zusätzlich wird auch heuer wieder der MA²-Innovation an ein heimisches Start-up vergeben.

Warum wir das tun? Einerseits, weil es einfach eine Freude ist, Hervorragendes vor den Vorhang zu holen. Aber natürlich geht es um mehr. Der Award soll sichtbar machen, was Instandhaltung tatsächlich ist, was sie leistet und wie rasant sie sich entwickelt. Er soll Anlagenbetreibern Benchmarks und Best Practices liefern. Außerdem soll er nicht zuletzt Öffentlichkeit schaffen für einen der spannendsten Bereiche, den die Industrie zu bieten hat – und der sich längst meilenweit von der „Feuerwehr“ entfernt hat.

In diesem Sinne:
Bleiben Sie innovativ!
Ihr Team der ÖVIA

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
WEKA Industrie Medien GmbH
Verlagsanschrift: Dresdner Straße 43, 1200 Wien
Tel.: +43 (0)1/97 000-200
Internet: www.industriemedien.at
E-Mail: info@industriemedien.at

SONDERDRUCK finanziert von der ÖVIA

Die ÖVIA, die Österreichische Vereinigung für Instandhaltung und Anlagenwirtschaft, vergibt alljährlich auf ihrem Kongress den Maintenance Award Austria und den MA²-Innovation. Medienpartner ist das INDUSTRIEMAGAZIN.





INNIO Jenbacher

Partner der Wertschöpfung

Wer beim Maintenance Award Austria siegen will, muss die Jury in vielen Dimensionen der Instandhaltung überzeugen und darf sich kaum Schwächen leisten. INNIO Jenbacher hat das geschafft – und gewinnt den MA² 2020.

Das vielleicht größte Lob ist atmosphärischer Natur. „Wir trafen auf ein motiviertes Team mit spürbarem Drang zur Modernisierung der Konzepte“, heißt es in der Begründung der Jury des MA². „Junge Mitarbeiter können hier Projekte umsetzen, auch wenn diese keinen sofort erkennbaren, monetär darstellbaren Nutzen haben.“ Ein Umstand, der beim Tiroler Spezialisten für Gasmotoren System hat: Tobias Gerstmaier, Leader Operational Excellence bei INNIO Jenbacher, spricht von einem „starken, auch sportlichen Wettbewerbsgeist“ im Unternehmen. „Und daher fördert und fordert die Unternehmensführung auch die Teilnahme an Benchmark-Wettbewerben.“

Gewonnen hat INNIO Jenbacher den Maintenance Award Austria 2020 aus vielerlei Gründen. Einer der wichtigsten: Instandhaltung wird als integraler Faktor der Wertschöpfung betrachtet. Die Instandhaltung identifiziert sich spürbar mit den Unternehmenszielen. Das führt etwa dazu, dass Veränderungsmaßnahmen in der Instandhaltung auf einen Quasi-ROI umgerechnet und damit in Zahlen gegossen werden.

Beeindruckt hat die Jury auch der Digitalisierungsgrad, der bei INNIO Jenbacher die gesamte Instandhaltung umschließt: Anlagen sind digital erfasst, Schadens- und Auftragsanalyse geschehen datenbasiert, ebenso die Ersatzteilanalyse, die je nach Bedarf

granulare Filterung erlaubt. Wartungspläne werden digital erstellt. Auch das Konzept der autonomen Instandhaltung ist in diesem System abgebildet. Zudem ist ein hoher Anteil der Produkte beim Kunden digital angebunden. Diese Struktur, lobt die Jury, erlaube echtes datenbasiertes Entscheiden, nicht zuletzt da die wichtigsten Informationen für die Produktion und Instandhaltung sehr gut visuell dargestellt werden können. „Weiter als manch andere Unternehmen“ sei INNIO Jenbacher auch beim Thema der Ausfallkostenberechnung.

Neben weiteren Spitzenwerten in den Kategorien Strategie oder Prävention punktet INNIO Jenbacher stark bei Schulung, Training und Mitarbeiter-Motivation. So kooperieren die Tiroler etwa mit der Berufsschule und bieten eine gemeinsam erweiterte Lehrausbildung. Aufgefallen ist der Jury zudem die hohe Dichte an Besprechungen zu kommenden Tätigkeiten und Zielen sowie die klare Adressierung der Themen Unternehmens- und Change-Kultur. Die Folge: klar strukturierte, sachliche Kommunikation an die Mitarbeiter in der Instandhaltung. „Wir haben ein Unternehmen gesehen, das wirklich eine Veränderung hinsichtlich einer moderneren Instandhaltungsstrategie anstrebt“, resümiert die Jury. Genau so gewinnt man den Maintenance Award Austria.



„Für uns ist Weiterentwicklung wie Schwimmen gegen den Strom: Wenn man damit aufhört, treibt man umgehend zurück.“

Tobias Gerstmaier, Leader Operational Excellence
bei INNIO Jenbacher

Was bedeutet der Preis für Sie, Ihre Mitarbeiter und das Unternehmen?

Wir sehen den Preis als eine Wertschätzung für das Erreichte als auch einen Ansporn, uns im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung beständig weiter zu entwickeln.

Was halten Sie von der Idee des Maintenance Award Austria?

Wir halten die Idee, die Instandhaltungs- und Asset-Management-Expertise einer renommierten Forschungseinrichtung, der Montanuniversität Leoben, mit der Praxiserfahrung von Unternehmen verschiedenster Branchen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden, für einen europaweit einzigartigen Ansatz.

Welchen Mehrwert sehen Sie durch eine Teilnahme am Maintenance Award Austria?

Wir bekommen eine aussagekräftige Standortbestimmung unserer Instandhaltungsorganisation innerhalb des detaillierten Reifegradmodells der ÖVIA. Das Ergebnis hilft uns einerseits, unseren Leistungen innerhalb des Unternehmens mehr Sichtbarkeit zu verleihen, andererseits werden wir weitere Entwicklungsschritte im Sinne von „Lean Smart Maintenance“ ableiten.

JENBACHER
INNIO

INNIO JENBACHER IN ZAHLEN

1487

Gründung des Vorgängerunternehmens durch die Fugger

2 Standorte

in Jenbach und in Kapfenberg

1.800 Mitarbeiter

in Jenbach

32 davon

in der Instandhaltung

PLATZ
2

Evonik Fibres



Stark als Team

Eine kleine Mannschaft, die exzellent zusammenarbeitet:
Evonik Fibres holt den zweiten Platz beim MA² 2020.

Beim Chemie- und Faserhersteller Evonik Fibres gibt es eine kleine, aber vielsagende Besonderheit: Die Instandhaltung kommt ohne klassische Rufbereitschaft aus. Die Mitarbeiter fahren bei Bedarf auf freiwilliger Basis ins Unternehmen (ihr Einsatz wird allerdings standardmäßig mit einer Prämie vergütet).

Der Teamgeist wird von der Jury des MA² explizit gelobt: Sie hebt die Mitarbeiter-Motivation, die Kommunikation und die ausgeprägte Verbesserungskultur hervor. Für alle Mitarbeiter gibt es eine interne Ausbildung im Bereich Pro-

jektmanagement, womit speziell Mitsprachekompetenz gefördert wird.

Punkten kann Evonik auch in den Kategorien Instandhaltungsprävention, Strategie und IT-Struktur. Mit der Einführung von TPM hat das Unternehmen klare Strukturen geschaffen, 5S wurde umgesetzt und es entstanden neue, gut ausgestattete Werkstätten für Mechanik und Elektrotechnik.

Bemerkenswert ist auch die vergleichsweise kleine Organisation: Mit nur 15 Mitarbeitern in der Instandhaltung erreicht Evonik Fibres Platz zwei beim Maintenance Award Austria.

„Diese Auszeichnung zeigt uns als Mannschaft, wie weit wir es gemeinsam – und nur gemeinsam – schaffen können.“

Michael Aichinger,
Bereichsleiter Technik
bei Evonik Fibres



EVONIK FIBRES IN ZAHLEN

1984 gegründet

2 Standorte
in Lenzing und in Schörfling
am Attersee

15 Mitarbeiter
in der Instandhaltung



PLATZ
3

BRP-Rotax

„Da wir mitten in der Digitalisierung stecken, ist es für uns wichtig, alle Prozesse zu vergleichen und eine gute Benchmark zu erhalten.“

Denis Martijancev,
Manager Central Maintenance
bei BRP-Rotax

ROTAX

BRP-ROTAX IN ZAHLEN

1920 gegründet

1.369 Mitarbeiter

Davon 41
in der Instandhaltung

Voller Werkzeugkasten

BRP-Rotax begegnet dem Thema Instandhaltung mit Akribie. Deshalb belegen die Oberösterreicher den dritten Platz beim MA² 2020.

Betriebliches Vorschlagswesen hat die Tendenz, nach anfänglicher Euphorie rasch wieder einzuschlafen. Bei BRP-Rotax liegt die Beteiligung der Mitarbeiter 20 Jahre nach der Einführung bei 99,64 Prozent.

Dass der oberösterreichische Motorenbauer das Finale des MA² erreicht hat, ist die Folge zahlreicher Maßnahmen. Regelkommunikation, ein Wissensmanagementsystem, eine Qualifikationsmatrix, aus der der Schulungsbedarf abgeleitet werden kann, systematische Zustandsbewertung der

Anlagen, prozessorientiertes Qualitätsmanagement – BRP-Rotax nutzt viele Systeme und Tools zur Optimierung.

Und das nicht nur sporadisch: So wird etwa zwei Mal jährlich eine Langsamdreher-Analyse durchgeführt. Für die Meister- und die mittlere Führungsebene gibt es drei Mitarbeitergespräche im Jahr, in denen es um Zielfestlegung, Halbjahresbewertung und Zielerreichung geht. Kunststoffteile durchlaufen monatlich eine MHD-Auswertung. Eine akribische Herangehensweise, die BRP-Rotax Platz drei beim MA² einbringt.

„Wir haben nach einer Lösung gesucht, um benötigtes Wissen auf die individuellen Serviceanforderungen und Bedürfnisse des Kunden maßgeschneidert anzubieten.“



Alexander Ristic, Vertriebsleiter bei STAR7 Austria GmbH

GEWINNER
MA²-INNOVATION
2020



STAR PRISMA

Exakt zugeschnitten

Künstliche Intelligenz personalisiert Arbeitsanweisungen – unter anderem nach individuellen Skills: Der MA²-Innovation 2020 geht an STAR7 Austria GmbH.

Digitalisierung lässt immer mehr Routinetätigkeiten verschwinden. Die verbleibenden Arbeiten werden unterschiedlicher, flexibler – und neuartig. Gleichzeitig können Assistenzservices in Form von Micro Services in existierende Anwendungen eingebaut und in Digitalisierungsprojekten genutzt werden.

Doch damit kommt eine neue Anforderung ins Spiel: Mitarbeiter bedürfen vermehrt modernster digitaler und flexibler Unterstützung, um ihre Arbeit produktiv durchführen zu können. „Ohne digitalisierte Arbeit werden viele Digitalisierungsprojekte ihre Ziele nicht erreichen“, sagt Alexander Ristic, Vertriebsleiter bei STAR7 Austria GmbH. Um diese Lücke auf der „Letzten Meile“ der Digitalisierung zu schließen, hat STAR7 eine produktivitätssteigernde Lösung für Arbeitsassistenten geschaffen: STAR PRISMA.

Unter Einsatz von künstlicher Intelligenz schafft PRISMA die automatische Anpassung von Arbeitsanweisungen an das Erfahrungslevel des Mitarbeiters, die Konfiguration des Produkts oder die Eigenschaften des Geschäftsvorfalles und weitere Kontextparameter. Assistenzservices übernehmen dabei Routineaufgaben wie Suche und Filterung anwendbarer Inhalte, Zeit und Kostenberechnung, Prüfung von Verbrauchsmaterialien gegen das Lager etc. PRISMA stellt also den Mitarbeitern genau die Informationen zur Verfügung, die sie für ihre Arbeit und bei ihrem Wissensstand benötigen.

Alle Informationen werden zu jedem Arbeitsschritt übersichtlich aufbereitet, sodass das Suchen in Dokumenten und Handbüchern entfällt. Komplexe Abläufe können zudem mit Animationen, Augmented bzw. Virtual Reality und Sprachassistenten vereinfacht werden.

STAR PRISMA ist eine semantische Content-Delivery-Lösung. PRISMA unterstützt das Management von Produkt- und Handlungswissen durch die Erfassung und Verknüpfung von Informationsobjekten und die Speicherung als Knowledge Graphen. Über das Erstellen von Produktwissen hinaus ermöglicht PRISMA Wissensmanagement zu allen geschäftskritischen Objekten und schafft die Grundlage für intelligente Verarbeitungsmöglichkeiten.

In den Knowledge Graphen sind die Bezüge von jedem Arbeitsschritt zu Ressourcen (Werkzeuge, Materialien, Zeiten), Baugruppen, Qualifikationen, Intervallen, Auslösebedingungen etc. vorhanden und digital vollständig auswertbar. Damit funktioniert auch das Variantenmanagement hochpräzise: Fällt ein Arbeitsschritt für eine Variante weg, entfallen automatisch auch alle davon abhängigen Objekte.

STAR PRISMA ist für den Einsatz in Vertrieb, Produkt- und Projektmanagement, Produktion oder auch Qualitätskontrolle konzipiert und gewinnt den MA²-Innovation 2020.

Woher kam die Idee für die Innovation?

Die Idee hat sich aus vielen Gesprächen mit Kunden herauskristalliert, die immer wieder bemängelt haben, dass bis zu 30 Prozent der Arbeitszeit unproduktiv für die Suche nach Informationen verwendet werden. STAR7 hat nach einer Lösung gesucht, um benötigtes Wissen auf die individuelle Produktkonfiguration, Situation und Bedürfnisse des Nutzers abgestimmt anzuliefern und den Suchaufwand so zu beseitigen.

Worin sehen Sie den Mehrwert Ihrer Innovation für andere Unternehmen?

Mit PRISMA stehen dem Unternehmen alle für den Aftersales relevanten Produktdaten in einem vernetzten, hochauflösenden Informationsmodell – dem sogenannten Knowledge Graphen – zur Verfügung und werden so für innovative digitale Services nutzbar. Diese Smart Services steigern den Umsatz und reduzieren Kosten, indem sie Abläufe einfacher, schneller und benutzerfreundlicher gestalten, Zugang zu erfolgskritischem Expertenwissen gewähren und wertvolle Praxisdaten und Feedback sammeln – und dies für Kunden, Mitarbeiter und Partner.

Welche zukünftigen Pläne haben Sie für STAR PRISMA?

PRISMA wird neue digitale Informationsstandards, wie VDI 2770, unterstützen, welche die Einbettung in bestehende digitale Ökosysteme erleichtern. Zudem werden Schnittstellen zu interaktiven Kommunikationsmedien wie Augmented/Virtual Reality und Voice Assistenten weiter ausgebaut, sodass sie mit wenig Aufwand universell eingesetzt werden können.

„Ein gleichberechtigter Teil der Wertschöpfung“

Präsident Hubert Biedermann über die Ziele der ÖVIA, das steigende Bewusstsein für systemisches Denken und soziale Kompetenz als entscheidende Anforderung in der Instandhaltung.

Herr Professor Biedermann, wie definieren Sie die Ziele der ÖVIA?

Hubert Biedermann: In erster Linie ist sie eine Informationsplattform für die Belange der Instandhaltung in der Industrie – in Österreich, aber vermehrt im gesamten deutschen Sprachraum. Darüber hinaus geht es uns darum, Forschungsprogramme und anwenderorientierte Weiterentwicklungen mit der Industrie und unseren Mitgliedern durchzuführen und zu fördern. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stellen wir dann wieder allgemein zur Verfügung. Diese beiden Ansätze prägen im Grunde alle Aktivitäten der ÖVIA.

Derzeit ist Digitalisierung das Gebot der Stunde?

Biedermann: Digitalisierung bewegt im Moment wirklich alle. Die Unternehmen sind daran höchst interessiert, wollen lernen, ausprobieren, sich austauschen. Das ist ein durchaus schwieriger und anstrengender Weg, aber man muss Mut machen, dranzubleiben und die vertikale sowie horizontale Integration voranzutreiben.

Wirken hier auch Beharrungskräfte?

Biedermann: Ja, vor allem das funktionale Denken ist tief verankert. Wir sprechen immer noch von Einkäufern, Verkäufern, Instandhaltern – also von „Abteilungen“. Doch damit entstehen eben auch Informationsinseln. Gerade in den Best-Practice-Unternehmen, die wir mit dem MA² auszeichnen, ist Instandhaltung ein gleichberechtigter Teil der Wertschöpfung. Es geht um Asset Management auf Augenhöhe. Es geht darum, den Materialstrom mit den Anla-



Hubert Biedermann
ÖVIA-Präsident

gen in Verbindung zu setzen und vom Kostendenken zum Wertschöpfungsdenken zu gelangen.

Haben Sie den Eindruck, dass sich dieses systemische Denken verbreitet?

Biedermann: Definitiv, das Bewusstsein ist gestiegen. Das Bewusstsein dafür, dass sich auch Managementsysteme und Organisationen anpassen müssen. Nehmen Sie etwa das Beispiel der Predictive Maintenance: Unternehmen, die einfach nur Daten sammeln, ohne das Organisationsdesign zu verändern, werden davon nur bedingt profitieren. Rund um die Digitalisierung muss organisatorisch, planerisch und auch administrativ viel geschehen, damit die gewonnene Information auch tatsächlich greifen kann. Solcherart eingebunden, kann Predictive Maintenance bis hin zur laufenden Schwachstellen-Analyse zu deutlichen Zugewinnen im Bereich der Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit und vor allem Qualitäts-Konstanz führen.

Hier entstehen auch neue Anforderungen an die Mitarbeiter.

Biedermann: Völlig neue Anforderungen, denn die Automatisierung wird weiterhin zur Substituierung von operativem, wenig qualifiziertem Personal durch Anlagen führen. Die Industrie benötigt immer mehr höchst qualifizierte Mitarbeiter, die Anlagen programmieren, warten, instandsetzen, servicieren und auch weiterentwickeln können. Die Zukunft liegt in Anlagenteams, bei denen die Grenzen zwischen Produktion und Instandhaltung verschwinden.

Und diese Mitarbeiter gibt es?

Biedermann: Es gibt sie vor allem in Unternehmen, die ihre eigenen Aus- und Weiterbildungskonzepte anpassen, also inhouse entsprechende Programme installieren. Ein wesentlicher Faktor ist hier die soziale Moderations- und Resilienz-Kompetenz. Je komplexer die Anlagen werden, desto höher wird auch der Druck auf den einzelnen Mitarbeiter, schnell zu entscheiden, was im Ernstfall zu tun ist. Die Antworten liefert dann eben nicht die IT, sondern ein Mensch. Und das sollte er nicht alleine tun müssen.

Soziale Kompetenz ist nicht unbedingt das erste, das einem zu Instandhaltung einfällt.

Biedermann: Aber sie ist entscheidend. Das klassische Bild vom Meister, der immer weiß, was zu tun ist, verschiebt sich in Richtung des Coaches eines Teams. Profis müssen auch den Mut haben zuzugeben, dass sie die Lösung nicht immer alleine finden.